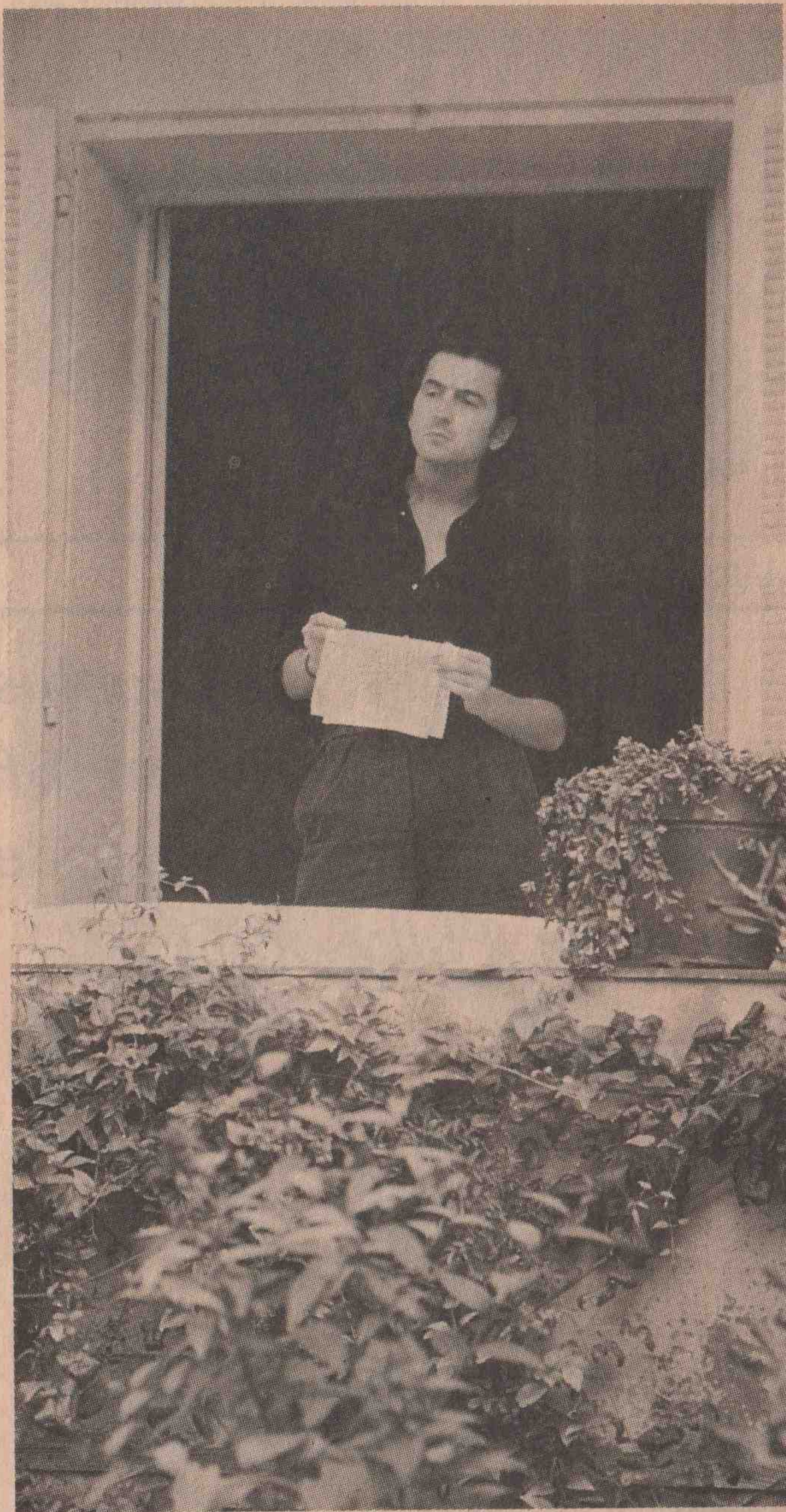


BERNARD HENRI LEVY

erschien, das einen vierteiligen Fernsehfilm gleichen Titels und ähnlichen Inhalts begleitet. *Le Figaro* und *Le Monde* widmeten dem Ereignis je eine ganze Seite, die Wochenzeitschriften überboten sich gegenseitig bei der Aufmachung des Themas, und eine Reihe von Fernsehauftritten versteht sich von allein.

Daß solcher Erfolg viel Feinde macht, versteht sich ebenfalls von selbst. Lévy hat, was das betrifft, Erfahrung: Immerhin veröffentlichte er schon als 29jähriger eine Abrechnung mit dem Marxismus (*La Barbarie à visage humain* – *Die Barbarei mit menschlichem Antlitz*), die ein in zwölf Sprachen übersetzter Bestseller wurde. Es folgten: *Le Testament de Dieu* – *Das Testament Gottes*, worin er den jüdisch-christlichen Monotheismus als Kraftquell des antitotalitären Widerstands verherrlicht, *L'Idéologie française*, ein Buch, das ihm enormen Ärger einbrachte, weil es die Kontinuität faschistischer und petainistischer Denkweisen entlarvte, *Le Diable en tête*, ein Roman über die „68er Generation“ (der BHL nicht wirklich zuzu-



rechnen ist) sowie ein Roman über *Les Derniers Jours de Charles Baudelaire* (die letzten Tage Baudelaires), mit dem er den Goncourt-Preis haarscharf verfehlte.

Außer den beiden erstgenannten Werken ist kaum etwas von Lévy auf deutsch erschienen; schon mit *L'Idéologie française* riß seine Rezeption bei uns nahezu völlig ab, während sein Kollege und schärfster Konkurrent Glucksmann, mit dem er das Etikett der *nouvelle philosophie* gemeinsam hat, im deutschen Sprachraum immer bekannter wurde. Das mag bloßer Zufall sein und allenfalls damit zu tun haben, daß BHL (im Unterschied zu Glucksmann) nicht deutsch spricht. In Frankreich sind sie jedenfalls beide Stars, wenngleich ihre Philosophie längst keine *nouvelle* mehr ist: Heutzutage erscheint es schlechthin aussichtslos, in St. Germain des Prés auch nur *einen* kommunistischen Intellektuellen aufzutreiben.

Doch dieser Typus ist Lévy's Zentralthema, ihn versucht er jetzt in Buch und Film aus historischer Perspektive darzustellen. Dabei geht es nicht bloß um den Kommunismus. „Der Kommunismus ist eine Variante von etwas viel Grundlegenderem“, sagt Lévy, „von etwas, das man erst allmählich erkennt – nämlich Urgestalt aller Religionen des 20. Jahrhunderts.“ Der Intellektuelle französischen Zuschnitts (und gibt es überhaupt einen anderen?) spielte daher eine Priester-